

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 RM. 48 Hg., in Altensteig 12 RM. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 50 Hg., die Reklamenseite 1 RM. 50 Hg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsverzug ist der Rabatt Anschlag.

Nr. 55.

Altensteig, Dienstag den 8. März.

Jahrgang 1921.

Abbruch der Verhandlungen in London

Die Sanktionen bereits in Kraft getreten.

Die Vertagung der Konferenz von deutscher Seite vorgeschlagen.

WTB. Berlin, 7. März. (Telegramm.) Bei der gestrigen vertraulichen Besprechung zwischen der deutschen Delegation und den Alliierten in London ist von deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden, auf dem Wege eines Provisoriums zu einer Verständigung zu gelangen. Die Alliierten erklärten jedoch, daß sie eine endgültige Regelung wünschten. Da wir alle Möglichkeiten erschöpfen wollen, um zu einer Verständigung mit der Entente zu gelangen, werden jetzt neue deutsche Vorschläge ausgearbeitet werden. Es wird daher von der deutschen Delegation die Vertagung der Konferenz bis Donnerstag beantragt werden.

WTB. London, 8. März. In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Londoner Konferenz erklärte Lloyd George, daß er zu seinem großen Bedauern im Namen der Alliierten festhalten müsse, daß die Vorschläge, die Dr. Simons gestern Morgen gemacht habe, nicht annehmbar seien und trotz des gewährten Zeitanspruchs die Sanktionen der Sanktionen nicht revidierten. Die Freunde des Weltfriedens in den alliierten Ländern wie in Deutschland seien bisher darin einig gewesen, daß eine definitive Regelung der Schadensfrage zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft notwendig sei. Die alliierten Sachverständigen hätten ja allerdings einen fünfjährigen Plan aufgestellt. Dieser sei aber von keinem Staatsmann in den alliierten Ländern angenommen worden. Die Alliierten müßten genau wissen, woran sie seien. Bevor Deutschland nicht Vorschläge mache, gebe es keinen Frieden. Wenn er in dieser Richtung die Vorschläge Dr. Simons unterfasse, so müsse er sagen, daß diese nur anscheinend der Grundlage der Pariser Beschlüsse entsprächen, denn sie seien Bedingungen unterworfen, die sie in den nächsten fünf Jahren erfüllen könnten. Wenn insbesondere das Plebiszit in Oberschlesien ganz oder teilweise ungünstig ausfalle, so sei Dr. Simons berechtigt zu erklären, daß eine neue Situation geschaffen sei. Es sei kein Vorschlag für 5 Jahre, sondern nur für 5 Wochen. Ueber die sonstigen von der deutschen Delegation gemachten Reserven brauche er nicht erst zu reden, weil die Reserven für Oberschlesien alles hinlänglich machten. Und was geschähe nach 5 Jahren? Hierfür liege kein Vorschlag, kein Minimum, kurz nichts vor, womit die Alliierten, besonders die, welche zur Wiederherstellung ihrer verarmten Gebiete reich Geld erheben müßten, etwas anfangen könnten. Gewisse Schätze in der gestrigen Rede von Dr. Simons zögten, daß Deutschland die Situation überhaupt nicht verstanden habe. Dr. Simons habe von den ungeheuren Opfern gesprochen, welche das Provisorium erfordere. Wenn Oberschlesien verloren gehe, werde Deutschland zehn Millionen mehr Bevölkerung haben als Großbritannien. Um die großbritannische Schuld an Pensionen, Kriegsschadensersatzungen usw. zu bezahlen, seien 500 Millionen Pfund Sterling notwendig. Wenn Deutschland dieses Jahr die Pariser Beschlüsse ausführe, so würde es für alle Alliierten 125 Millionen Pfund Sterling, also ein Viertel der Summe verwenden, die Großbritannien allein aufbringen müsse. Frankreich müsse außer den Kriegsschulden und Pensionen allein für die Wiederherstellung der verarmten Gebiete 12 Milliarden Francs jährlich zahlen. Deutschland brauche dagegen nur ein Restat der von Frankreich aufzubringenden Summen nötig zu machen. Der andere auffällige Punkt sei die Weigerung Dr. Simons, die Verantwortlichkeit für den Krieg anzunehmen. Dieser Punkt sei der Fundamentalsatz des Friedensvertrags. Dr. Simons habe die Geschichte zur Revision des Schuldenbekenntnisses angerufen. Er frage, wann die Geschichte zu laufen beginne. Wenn Dr. Simons von einem Vorschlag von 5 Jahren spreche, dann sei es für die Alliierten ein unbehagliches Gefühl, daß nach diesen 5 Jahren evtl. die Frage der Verantwortlichkeit als Revisionsgrund des Friedensvertrags angenommen werden könnte. Die Pariser Beschlüsse stellten einen großen Nachschuß der Versailles Bedingungen dar. Die Alliierten hätten immer betont und sie wiederholten, daß sie über die Zahl der Annuitäten mit sich reden lassen wollten, sowie über eine

der Ausfuhrabgabe äquivalente andere Regelung einer Verteilung der Alliierten an der Besserung der deutschen Lage. Sie müßten aber auf zwei Punkten bestehen: 1) müsse unverzüglich der Gesamtbeitrag der von Deutschland zu bewirkenden festen Leistungen oder die Faktoren festgesetzt werden, welche als Basis für ihre Festsetzung dienen sollten, 2) müßte die Zahlungswelche der Annuitäten geregelt werden. Ein bloßer Papiervertrag genüge nicht. Im Interesse der Alliierten und im Interesse Deutschlands und der Welt sei eine definitive Regelung unerlässlich. Die Vorschläge, die Dr. Simons unterbreitet habe, könnten nur diese Regelung verzögern. Lloyd George schloß mit der Bemerkung, daß zu ihrem größten Bedauern die Alliierten zu dem Entschluß gekommen seien, daß die Sanktionen sofort in Kraft treten müssen.

Die Sitzung wurde auf eine Viertelstunde unterbrochen, um der deutschen Delegation Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung gab Dr. Simons folgende Erklärung ab: Herr Präsident, meine Herren! Ich muß bedauern, daß auch heute wieder der Zwang der neuen deutschen Vorschläge mißverstanden worden ist. Auch für uns waren die Nachteile einer provisorischen Regelung nicht zweifelhaft und wir haben diese fünfjährige vorläufige Regelung nur unter dem Zwange des Ultimatums, das heute endet, vorgebracht, weil wir glaubten, eine bestimmte Maßnahme vorschlagen zu müssen. Sieder hätten wir eine Gesamtregelung vorgegeben und deshalb haben wir ursprünglich eine Gesamtregelung vorgeschlagen. Auch jetzt noch würden wir eine solche weitans vorziehen. Wir hatten keinen zweiten Vorschlag in der Tasche, sondern müßten nach der Ablehnung des ersten einen neuen Weg suchen und haben uns um diesen neuen Weg sowohl hier in der Delegation wie in Berlin im Kabinett bemüht. Wir sind beauftragt u. haben den Auftrag ausgeführt, die Konferenz um einen kurzen Aufschub zu bitten, um mit dem Kabinett über die Gesamtregelung Fühlung nehmen zu können. Ich stelle fest, daß auch dieser deutsche Vorschlag unbeachtet geblieben ist. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Beforgnis unbegründet ist, als wollten wir das Provisorium dazu benutzen, um nach seinem Ablauf eine Revision des Friedensvertrags durchzuführen. Im Gegenteil, die deutsche Regierung hat die Schadensersatzpflicht als Ganzes übernommen und ist bereit, ihr in den Grenzen des Möglichen nachzukommen. Wir sind deswegen bereit, einzugehen auf den Gedanken des Herrn Präsidenten der Konferenz, wonach den alliierten Regierungen das Recht gegeben werden soll, einen Teil des Preises zu beschlagnahmen, den Käufer in den alliierten Ländern für die aus Deutschland eingeführten Waren zu bezahlen haben, damit dieser Teil des Preises an das Schatzamt abgeführt und auf Reparationskonto verrechnet wird. Ich habe diesen Vorschlag meiner Regierung zur Berücksichtigung empfohlen und behaupte nur, daß der Gedanke in der öffentlichen Meinung Deutschlands dadurch geschädigt worden ist, daß er in die Sanktionen aufgenommen wurde. Auch in dem Punkt ist die deutsche Delegation mit dem Gedanken des Herrn Präsidenten völlig einig, daß es heute darauf ankommt, mit größtmöglicher Beschleunigung festzustellen, welches die Faktoren der festen Leistungen sind, die durch Deutschland ausgeführt werden müssen und welches die Faktoren der variablen Leistungen sind, die Deutschland für die Reparation im Falle des Wiederaufbaus seiner Wirtschaft zu zahlen haben würde. Wir sind ferner einverstanden damit, daß in eine Prüfung eingetreten wird über die Art und Weise, in welcher Deutschland seine festen und variablen Leistungen an die einzelnen Länder machen kann. Ueber alle diese Punkte soll e möglichst bald eine Besprechung zwischen Sachverständigen veranlaßt werden. Es ist schade, daß, wenn es zu solchen Besprechungen kommen sollte, sie eine Atmosphäre vorfinden würden, die durch Einführung der Sanktionen wesentlich verschlechtert sein würde. Ich fühle mich verpflichtet, gegen die Sanktionen, die in diesem Augenblick endgültig über uns verhängt werden, nochmals mit allem Nachdruck Verwahrung einzulegen.

Die Sitzung war damit zu Ende.

Vor der Entscheidung.

London, 7. März. (Vorbericht.) In der heutigen Sitzung der Londoner Konferenz erklärte Reichsminister Dr. Simons es für unmöglich, die Pariser Beschlüsse anzunehmen. Angesichts des großen Unterschieds, der zwischen diesen Beschlüssen und den deutschen Vorschlägen bestehe, schlage die deutsche Abordnung trotz größter Bedenken eine vorläufige Lösung der Frage vor. Deutschland sei bereit, einer Regelung für die ersten 5 Jahre auf folgender Grundlage zuzustimmen: Feste Jahreszahlungen in Höhe der Pariser Beschlüsse und für die 12prozentige Ausfuhrabgabe, die uns nicht zweckmäßig erscheint, ein anderer Ausgleich. Voraussetzung ist, daß Oberschlesien bei Deutschland verbleibt und Deutschland volle Handelsfreiheit erhält. — Falls die Verbündeten darauf eingehen, würde die deutsche Regierung mit Sachverständigen die Einzelheiten ausarbeiten und möglichst bald in Beratung über den Gesamtplan der Entschädigung eintreten. Sollten die Verbündeten aber auf einem sofortigen festen Angebot bestehen, so sind die deutschen Vertreter auch dazu bereit. Doch müsse er (Dr. Simons) um eine Woche Frist bitten, um die Sache mit dem Kabinett zu besprechen. Dr. Simons ging dann in längeren Ausführungen auf die Rede des Ministerpräsidenten Lloyd George vom 3. März ein. Die Sitzung endigte mit der Erklärung Lloyd Georges, daß, obwohl über die Antwort der Verbündeten kein Zweifel bestehen könne, die Prüfung der durchgearbeiteten deutschen Erklärung Vorbedingung für die Antwort der Verbündeten sei. Deshalb schlage er eine Vertagung auf heute nachmittag 1/2 5 Uhr vor.

Einer amerikanischen Meldung zufolge sollen die von Simons vorgeschlagenen 5 Vorzahlungen 15 Milliarden Goldmark betragen. An der Anleihe sollen die Verbündeten nicht beteiligt werden; ein Teil des Ausfuhrwerts soll an die Verbündeten abgetreten werden.

Die gesamte Presse bezeichnet den heutigen Tag als den Zeitpunkt der Entscheidung. Die „Times“ meint, wenn Lloyd George sich überreden ließe (von Dr. Simons), so würde seine Regierung unhaltbar. Von der Entente würde nicht mehr viel übrig bleiben.

Neuer meldet: Lord d'Abernon und Minister Curzon hätten heute morgen eine Besprechung mit Dr. Simons und teilten darauf dem Obersten Rat die neuen deutschen Vorschläge mit, die von französischer Seite für unannehmbar bezeichnet wurden.

Ein neuer Vorschlag des Verbands.

London, 7. März. Auf Vorschlag Lloyd Georges machten die Verbündeten folgenden Vorschlag: 1. Jahreszahlungen von 3 Milliarden Goldmark in die Dauer von 30 Jahren, statt der 42 Jahresraten. 2. Erhebung einer Abgabe von 30 Prozent auf die deutsche Ausfuhr mit einem bestimmten und garantierten Minimum, das nach 5 Jahren 6—8 Milliarden Goldmark beträgt. 3. Bezüglich des Unterschieds mit der in Paris festgesetzten Höhe von 226 Milliarden Goldmark, die durch diese beiden Arten der Bezahlung entstehen könnte, wird es der Wiederherstellungskommission überlassen, sie nach Feststellung des Gesamtschadens der Verbündeten festzusetzen.

Das Entschädigungsangebot.

Der Oberste Rat geriet auf der Londoner Konferenz in Entzweiung, als Reichsminister Dr. Simons statt der Entschädigung von 226 Goldmilliarden in 42 Jahreszahlungen eine Berechnung dieses Betrags im Gegenwartswert zu rund 50 Milliarden (genauer sind es etwa 53 Milliarden) vorschlug, wovon für bereits gefestigte Entschädigungen nur 20 Milliarden abgezogen werden sollen. Auf die verbleibende Schuld von 30 Milliarden soll, wie bekannt, eine internationale Anleihe von 8 Milliarden zu 5 Prozent (woraus auch 6 und mehr Prozent werden könnten) aufgenommen werden, der Rest soll 5 Jahre lang mit 5 Prozent verzinst werden, was 1100 Millionen Goldmark ausmacht, von denen aber nur 1 Milliarde in Sachwerten (Kohlen, Kaffee, Holz, Industrie-Erzeugnissen usw.) geleistet wird, während die übrigen 100 Millionen zum Schuldkapital geschlagen werden, wodurch sich dieses in 5 Jahren auf 2 1/2 Milliarden erhöht. — immer die runde Summe der Umrechnung in 50 Milliarden vorausgesetzt.

Was würde nun Deutschland in Wirklichkeit an Kriegsentuschädigung zu leisten haben, wenn es gelänge, die internationale Anleihe zu 5 Prozent aufzunehmen und

...anmachungen. Die bedrohten Landestelle fordern selbst mit fest zu bleiben. Und wir hoffen, daß die Regierung ihnen bereit folgen wird. Wir halten in Treue zu ihnen.

Hg. Breitscheid (D.D.P.): Gegen die Ausführungen Hugi Georges hätte sofort Einspruch erhoben werden müssen. Aus der Forderung des Verbands nach Entlassung stehen wir ebenfalls mit beiden Füßen. Die wirtschaftlichen Forderungen von Paris halten wir für unerfüllbar; nicht nur die deutschen Arbeiter werden an den Rand des Abgrunds gebracht, sondern auch die der fremden Staaten schwer geschädigt. Schuld am Krieg ist nicht das deutsche Volk, sondern die Leiter der damaligen Regierung. Eine Einheitsfront mit der Rechten ist unmöglich. Wir müssen die schärfste Kritik an den Forderungen des Ministerrats aussprechen; er ist nicht der geeignete Mann zu solchen Verhandlungen. Die Ausnahmgabe lehnen auch wir ab, aber wir müssen Ertrag ziehen.

Hg. Stresemann (D.P.): Die letzten Angriffe des Vorredners werden der Lage nicht gerecht. Das A und O ist die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft. Darüber hat Dr. Simons kein schnelles und endgültiges Urteil abgegeben, weil er sehr gewissenhaft ist. Daß auch im Eisenbahnbereich noch gearbeitet wurde, bietet keinen Grund zu Vorwürfen. Die Sachverständigen der künftigen Länder wissen ganz genau, was wir leisten können und was wir geboten haben. Die Waffentragung Deutschlands erfolgte auf Grund internationaler Abmachungen, nicht nur der 14 Punkte Wilsons. Kein deutscher Staatsmann hätte zugestimmt, daß wir allein die gesamten Kosten des Weltkriegs tragen sollten. Es war eine Unmöglichkeit. Deutschland ist nicht allein am Weltkrieg schuld, wenn auch die deutschen und österreichischen Diplomaten große Fehler begangen haben. Die Politik Deslattes und Poincarés war sicher eine der Ursachen der großen Weltkatastrophe. Der Redner vergleicht die ritterliche Behandlung des Gegners von 1871 mit der heutigen Verdrängung und Herabsetzung von heute. Deutschland will und kann Frankreich beim Wiederaufbau helfen. Besteht der Verband auf seinem Scheitern, dann folgt das Chaos. Wir danken den besetzten Gebieten dafür, daß sie in schwerer Zeit uns helfen.

Reichskanzler Dr. Feilerbach dankt Stresemann dafür, daß er Dr. Simons gegen die Angriffe Breitschields in Schutz genommen hat, das unbedingte Vertrauen zu dem Minister sei in keiner Weise erschüttert.

Hg. Schiffer (D.D.P.): Unter den gegenwärtigen Verhältnissen müsse die Regierung völlig freie Hand gelassen werden. Wir wollen nichts unterschreiben, was wir nicht halten können, aber auch jeden Weg zur Versöhnung und Verständigung beschreiten, der sich innerhalb unserer Leistungsfähigkeit bietet. Im deutschen Volk hat sich diese Anschauung durchgesetzt, daß wir leistungsfähig sind, namentlich in den besetzten Gebieten. Die Arbeiterschaft dieser Gebiete ist sich der Tragweite der Lage bewußt, trotzdem hält sie fest zu uns. Der Redner spricht gegen die Angriffe Hugi Georges auf Deutschlands guten Willen und Deutschlands Leistungsfähigkeit. Wie unter Schuldenkenntnis zustande gekommen ist, wissen wir ja. Auch in Amerika beginnt es schon zu tagen; der Tag, der uns freispricht, wird noch kommen; schneller jedoch der Tag, an dem der Zusammenbruch der Weltwirtschaft die Einsicht wecken wird.

Hg. Süßer (Komm.): Wenn die Arbeiter den Verhandlungen kein so großes Interesse entgegenbringen, so deshalb, weil sie wissen, daß sie die schweren Lasten doch allein zu tragen haben. Nachdem nach Reich (Vaterl.) und Landesrat (Vaterl.) und Alters (Weise) sich gegen die Pariser Forderungen ausgesprochen haben, schließt die Aussprache.

Neues vom Tage.

Berlin, 7. März. Die Blätter melden aus London: Der Sitzung der Londoner Konferenz am Montag gingen eingehende Beratungen sowohl der Verbündeten wie der deutschen Abordnung voraus. Ebenso fanden vertrauliche Besprechungen zwischen beiden Parteien statt. Das Reichskabinett hielt am Sonntag zwei Sitzungen ab. Die Verbündeten wünschen eine endgültige Regelung der Entschädigungsfrage. Die deutsche Abordnung beantragte die Vertagung der Konferenz bis Donnerstag, um neue Vorschläge auszuarbeiten.

Beendeter Streit.

Hamburg, 7. März. Der Hafenarbeiterstreik ist auf Grund nochmaliger Abstimmung am Samstag (262 Stimmen für und 426 Stimmen gegen den Streik) beendet worden.

Bombenanschlag.

Falkenstein, (Wolgland), 7. März. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen die Volkseiswache im Erdgeschoss des Rathauses eine Handgranate geschleudert, die verhältnismäßig geringen Schaden anrichtete. Bald darauf wurde aber am Eingang der Wache eine Dynamitbombe zur Entzündung gebracht, die am Rathaus und an den benachbarten Häusern furchtbare Verheerungen verursachte. Auch in zwei Wohnwohnungen wurden Handgranaten geworfen.

Die Franzosen als Zerstörer.

Nadrid, 7. März. Die Zeitung „Debate“ bringt einen sehr scharfen Artikel, in dem es hervorhebt, daß ein großer Teil des Beforderten von Deutschland nicht geschuldet werde. Der Verfasser sei Augenzeuge gewesen, wie die Franzosen aus französischen Mächten ihre eigenen Ortskräfte zusammengeschlossen hätten. Schon damals habe es freilich geheißt, daß die „Boches“ alles bezahlen würden.

Siuowjew gefangen?

Stockholm, 7. März. Einer Blättermeldung zufolge soll der bolschewistische Diktator von Petersburg, Siowjew, von den Matrosen gefangen genommen und in die Zeitung Kronstadt gebracht worden sein.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 8. März 1921.

*** Justizdienstprüfung.** Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind u. a. nach genannte Referendare zu Reichsjustizstellen bestellt worden: Rath, Hermann von Freudenstadt, Sinn, Karl von Hugenbach, Widmayer, Theodor von Schindronn.

*** Beschäftigt** wurde von der Regierung des Schwarzwaldkreises die Wiederwahl des Schultheißen Gottfried Schleich in Ueberberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Ueberberg.

Der Geflügel- und Rauschgiftverein hielt seine jährliche Hauptversammlung am letzten Sonntag im Gasthaus z. Traube in Altensteig. Nach Begrüßung der Mitglieder durch den Vorstand wurde der Jahres- und Kassendbericht er-

statet. Diefem folgte ein kurzer Vortrag von Hm. Kraher, Berned über Frühbrut. Der Vorsitzende erwähnte die anwesenden Gästler, auf die im Herbst stattfindende Bezirkschau, die in Ragold abgehalten werden soll, sich einzurichten und hofft, daß dieselbe diesmal durch Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche nicht vereitelt werde wie voriges Jahr. Zum Schluß wurde der Wunsch geäußert, die Mitglieder möchten sich von Zeit zu Zeit zusammenfinden, um in ungezwungener Weise ihre Erlebnisse und Erfahrungen bei der Tierzucht gegenseitig auszuwachen. Dieser Wunsch fand allgemeine Zustimmung und die erste Zusammenkunft dieser Art soll an einem noch später zu bestimmenden Sonntag bei Mitglied Kraher, Berned stattfinden.

— Ertrunken durch den anhaltenden Regen der Wirt. Landesverjorgungsstelle betrug in der Woche vom 20.—26. Februar in den ländlichen Bezirken der Erzeugerpreis für ein Hl 80 Pfg. bis zu 1.30 Ml.

— Ermäßigung der Zementpreise. Der Höchstpreis für Zement ist von der Reichsstelle für Zement in Berlin für das rheinisch-westfälische Verkaufsgebiet für die Zeit vom 1. März bis 30. September 1921 um weitere 100 Ml., also von 3100 auf 3000 Ml. für 10000 Kg. einschließlich Verpackung und Fracht, herabgesetzt worden.

— Der Wert der Mark in Bjennigen. Holland 8.0 Belgien 17.4, Norwegen 11.1, Dänemark 10.6, Schweden 8.1, Italien 35.4, England 8.4, Amerika 6.8, Frankreich 18.3, Schweiz 7.8, Spanien 9.4.

— Die Viehzählungen werden künftig nicht mehr vierteljährlich vorgenommen. Bezüglich der für 1. Juni vorgezogenen Zählung ist jedoch noch keine Entscheidung getroffen.

— Vom Weinmarkt. Das Weingeßchäft verkauft immer noch still. Umsätze sind jetzt stellen in Rheinhessen zu 8500—9500 Ml. für gezeuerte kleinere 1920er Weine, für ungezeuerte kleinere Gewächse dieses Jahrgangs von 8000—9000 Ml., für bessere Rotweine von 10000 bis 20000 Mark und darüber, während 1919er bis zu 28000 Ml. zu sehen kam. Die Rheineifel gab 1920er zu 13—15000 Ml. das Stück ab. Der Rheingau erlöste hierfür bis zu 28000 Ml. das Stück. Am Mittelrhein wurden für je 1000 Liter bis zu 15000 Ml. angelegt, die Mosel notierte für den letzten Jahrgang von 10—25000 Mark für das Fuder. Die Pfalz setzte ihn zu 8000 bis 20000 Ml. je 1000 Liter ab. Baden erzielte bis zu 1200 Ml. Franken bis zu 1800 Ml. für je 100 Liter 1920er.

Spielberg, Am Sonntag, den 6. März fand hier durch eine ergebende Feier die Weibe, des in unserer Kirche erstellten Ehren-Gedenkbuchs für die im Weltkrieg Gefallenen und Vermissten aus hiesiger Gemeinde, statt. Der Kirchenchor leitete die Feier mit dem Choral: „Was auch die Weibe meinen“, ein. Nach dem Gemeindegesang und Eingangsgebet hielt Herr Parret Jellec über Joh. 15, 13, die Weibred und schloß die Namen der Gefallenen und Vermissten auf. Am Schluß wurde noch besonders der drei Vermissten aus hiesiger Gemeinde gedacht. Nach dem Schlußgebet und Gemeindegesang wurde von dem Orchester, Herrn Schul heß Kolmbach, den Gefallenen zu ehrendem Andenken ein Kranz von der hiesigen Gemeinde gewidmet und vor dem Gedenkbuch niedergelegt. Der hiesige Kriegerverein beteiligte sich ebenfalls an der Feier. Vom Vorstand desselben wurde in Worten ehrenden Andenkens der Gefallenen gedacht. Die Fahne des Vereins senkte sich gemäß militärischer Ehren 3 mal vor dem Gedenkbuch. Zum Schluß trug der Kirchenchor den Choral vor: „Nahet wohl, ihr Totenbeine.“ Alle Teilnehmer der Feier haben sich überzeugen können, daß wir die gefallenen Soldaten und Kameraden nicht vergessen, sondern in treuem Andenken bewahren werden.

Oberdorf, 7. März. Die Metzgerinnena Oberdorf hat beschlossen, bei Fleisch- und Wurstwaren mit sofortiger Wirkung einen weiteren Preisabschlag einzutreten zu lassen. Bis auf weiteres kostet bei sämtlichen hiesigen Metzgermeistern 1 Pfund Fleisch- und Rindfleisch 12 Mark, Kalbfleisch 8 Mark, Kalbfleisch 12 Mark, Schweinefleisch 14 Mark. Der Preis von Wurstwaren wurde um 1 bis 2 Mark pro Pfund ermäßigt.

Stuttgart, 7. März. (Verlegung von Bibliotheken.) Wie bekannt, ist beabsichtigt, das Kultministerium in das Gebäude des Medizinalkollegiums am Dornweg (früher Müller Tiergarten) zu verlegen, wogegen das Ex-Konfistorium aus dem Stodgebäude (Königsstraße) in das jetzige Kultministerium am alten Postplatz verlegt werden soll.

Die vom Landespolizeiamt und Ausland-Institut besetzten Räume des Neuen Schlosses werden nach einem Beschluß des Landtags in Bälde geräumt und damit das Schloß ganz für die staatlichen Sammlungen freigegeben. Es ist an die Schaffung einer kunstwissenschaftlichen Bibliothek gedacht. Das Alte Schloß soll der Besichtigung wieder zugänglich gemacht werden.

Stuttgart, 7. März. (Kundgebung.) An der Kundgebung der Kommunisten auf dem Marktplatz, bei der Decker-Berlin gegen die kapitalistische Wirtschaft sprach, beteiligten sich mehrere hundert Personen. Die Kundgebung verlief ohne Störung.

Die Samstag-Nummer des „Kommunist“ wurde von der Polizei wegen des Aufrufs an das Proletariat zum Sturz der deutschen Regierung beschlagnahmt.

Stuttgart, 7. März. (Betriebs einstellen.) In der Firma Robert Bojch z. G. ruht wegen Arbeitsmangel vom 24. März bis 4. April einschließlich der gesamte Büro- und Werkstätten-Betrieb. Notdienst wird besonders angeordnet. Die Schlußtage werden den Angestellten als 6 Urlaubstage angerechnet.

Fabrikant Albert Hirth ist von der Technischen Hochschule Stuttgart ehrenhalber zum Dr.-Ing. ernannt worden.

Durchgebrannt in der erst kurze Zeit angestellte zweite Kassier des Wirt. Landestheaters, Schwenger. Er hatte am Samstag vor 8 Tagen zwei Borkstellungen kassiert, deren Betrag mit 36000 Mark er am Montag abliefern sollte. Er kam jedoch, angeblich wegen Umzugs um einen zweitägigen Urlaub ein, aber er erschien auch am Mittwoch nicht. Schwenger, ein junger Mann von 27 Jahren, war früher bei der Bagdadbahn in der Türkei beschäftigt.

Wegen unbefriedigender häuslicher Verhältnisse hat sich ein 17-jähriger junger Mann in der elterlichen Wohnung mit Gas vergiftet. Vor die Türe seines Zimmers legte er einen Zettel mit der Aufschrift: „Vorricht! Gas!“ Als die Eltern nach Hause kamen, war der junge Mann bereits tot.

Der 49 Jahre alte Maschinenmeister Theodor Maier aus Kirchheim u. T. wurde am Samstag im Hahnwald bei Degerloch erschossen aufgefunden.

Vietigheim, 7. März. (Schafdiebstahl.) Aus der Herde des hiesigen Weidewirtschafters wurden drei Schafe gestohlen und in einer Tannenkultur abgeschlachtet.

Badenheim, 7. März. (Wahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl am Sonntag wurde Schultheiß Hiltwein-Untergruppenbach mit 539 Stimmen zum Stadtvorstand gewählt. Verwaltungspräsident Braun erhielt 209 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug beinahe 80 Prozent.

Kleingartach, 7. März. (Bewerbersvorstellung.) Um die erledigte Stadtvorstandsstelle haben sich am Sonntag Oberamtsassistent Beutel-Badenheim, Schultheiß Schaible-Kleingartach, Sekretär Berchheimer-Bödingen und Sekretär Knäus-Kleingartach den hiesigen Bürgern vorgestellt.

Kirchheim u. T., (Wiederergewählt.) Bei der Stadtschultheißenwahl am Sonntag wurde Stadtschultheiß Marx wieder gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Neulingen, 7. März. (Todesfall.) Der Chef der bekannten Papierfabrik Gebrüder Laiblin, ist 70 Jahre alt, gestorben. Er war Ehrenbürger der Stadt Pfullingen und hat sich durch verschiedene Stiftungen an Wohltätigkeitsanstalten ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Pfullingen, 7. März. (Brand.) In der Nacht zum Sonntag brach in einem Hintergebäude der Papierfabrik Feuer aus. Der Gebäude- und Materialschaden ist bedeutend, da beträchtliche Vorräte an Rollenpapier verbrannt sind.

Tübingen, 7. März. (Verbrannt.) Das 18-jährige Dienstmädchen Emma Gaiser von Offenau in Baden brachte beim Zubettgehen ihr Erdöllämpchen den Kleider zu nahe. Diese und die Haare zündeten Feuer. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, an denen es noch während der Nacht verstarb.

Letzte Nachrichten.

Proklamation des Reichspräsidenten.

W.B. Berlin, 7. März. Der Reichspräsident hat folgende Proklamation erlassen:

Mitbürger!

Unsere Gegner im Weltkrieg haben unerhörte und unerfüllbare Forderungen an Geld und Gut an uns gestellt. Wir selbst nicht nur, auch unsere Kinder und Enkel sollen Arbeitsklaven der Gegner werden! Durch unsere Unterschrift sollen wir einen Vertrag besiegeln, den aufzuführen auch die Arbeit von Generationen nicht genügt hätte. Das durften, das konnten wir nicht tun. Unsere Ehre, unsere Selbstachtung verboten es. Unter offenem Bruch des Friedensvertrags von Versailles sind die Gegner zur Befreiung weiteren deutschen Landes geschritten. Der Gewalt können wir Gewalt nicht entgegensehen; wir sind wehrlos. Aber hinausrufen können wir es, daß es alle hören, die noch die Stimme der Gerechtigkeit erkennen: Recht wird hier getreten durch Gewalt! Mit den Bürgern, die fremde Herrschaft erdulden müssen, leidet das ganze Volk. Ehemalig zusammenschließen sollen uns diese Leiden zu einigem Fühlen, zu einem Wollen.

Mitbürger! Tretet der fremden Gewalt Herrschaft mit erster Würde entgegen, bewahrt Euren Sinn, aber laßt Euch nicht zu unbedonnenen Taten hinreißen! Hartet aus, halt Vertrauen! Die Reichsregierung wird nicht eher ruhen, bis fremde Gewalt vor unserem Recht weichen muß.

Der Reichspräsident: (Geg.) Ebert.

Der Reichskanzler: (Geg.) Feilerbach.

W.B. London, 7. März 8 Uhr abends. Die deutsche Delegation beabsichtigt, morgen die Heimreise nach Berlin anzutreten. Nach einer Neutermeldung wird der Beginn der militärischen Operationen auf morgen festgesetzt.

W.B. Düsseldorf, 7. März. Wie aus Bernath, daß an der Grenze des besetzten Gebiets liegt, mitgeteilt wird, sind dort die ersten französischen Truppen eingetroffen, die für die Befreiung Düsseldorf in Frage kommen.

W.B. Berlin, 8. Februar. Einmündig bezeichnet die Morgenblätter das Inkrafttreten der Sanktionen als einen Bruch des Friedensvertrags. Sie ermahnen aber gleichzeitig das deutsche Volk, die neuen Leiden mit Geduld, Festung und Würde zu ertragen.

Druck und Verlag der W. Kiehl'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hubert Paul.

Infolge Wegzugs von Altensteig sagen wir allen unsern lieben Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

Bauamtswerkmeister Marquardt
mit Familie.

Zur Aufklärung!

Mit dem in gestriger Nummer erwähnten Holzdiebstahl habe ich nichts zu tun. Der Betreffende hat ohne mein Wissen und Willen die Bretter usw. in meinen Sauplatz getan.

Emil Stoj, Gipsermeister.

Berneck.

Dankagung.



Für die vielen Beweise wohlwollender Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter

Magdalene Wurster

erfahren durften, für die tröstenden Worte des Herrn Stadtpfarrers, den erhabenden Gesang des Männergesangsvereins, des Herrn Lehrers mit seinen Schülern, dem unerwarteten Posaunenchor für die schönen Choräle, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzlichsten Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Witte: **Johannes Wurster**, Schuhmacher.

Altensteig.

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Saat

empfehle:

Ia Württber. Rothsee	1 Pfd.	Mk. 5.50 u. 6.—
Ia Unterländer	1 „	Mk. 6.50
Ia Hohenloher	1 „	„ 7.—
Ia bad. Gebirgs	1 „	„ 7.50

garantiert feinfrei u. keimfähige Ware bei Mehrabnahme entsprechend billiger.

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Garant. reines Schweineschmalz

Bitello 1 Pfund Packungen
Neutral 1 „ „
Palmin 1 „ „
Tafelreis, Perl-Sago, Perl-Berzte
Griesella weiß Maisgrieh
Haferflocken offen
Hafermehl in Pakets
Grüakernmehl in Pakets
Reismehl „ „

Kaffee roh und gebrannt

in verschiedenen Preislagen

Kakao offen und in Pakets
Tee in Pakets und Beuteln
Schokolade

empfehle zu Tagespreisen

J. Wurster.

Der Schwäbische Bund

ein Verein für den Oberdistrikt

In beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhdlg. Altensteig.

Kaufen Sie

Dixin
von Henkel

bester

Selfenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Epielberg — Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 10. März 1921
in das Gasthaus z. Löwen in Epielberg

freundlichst einzuladen.

Hg. Fr. Hartmann || **Karoline Holzwarth**
Bierbrauer geb. Sprenger
Epielberg. Altensteig.

Ausgang um 12 Uhr in Epielberg.

Für Konfirmation und Ostern

empfehle als passende Geschenke

Bücher in schöner Auswahl

sowie sonstige Geschenkartikel

die

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Über-Verkauf.

Die Stadtgemeinde Nagold bringt einen abgäng. 2¹/₂ Jahre alten Ober am nächsten Mittwoch, den 9. März, nachm. 4¹/₂ Uhr im Fahrenhof im Kuffreich zum Verkauf. Kaufinteressenten sind hierzu eingeladen.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst überall gesucht.

Grüssner & Co., Nauroda i. E. Holzrouten- u. Jalousiefabrik

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.



empfehle alle bewährten
Saatbeizen.

Auskunft wird gerne erteilt.

Damenhüte
zum Umfäçonnieren

erbitte baldigst, damit rechtzeitig bedient werden kann.

Christiane Schmidt
Altensteig.

Nächste Garant-Ziehungen!
Ziehung garant. 18. März
Wolzheimers
Gold-Lotterie
Ziehung garant. 14. April
11. Württ.
Invaliden-Lotterie
6000 Goldgewinne und 3 Prämien zusammen Mk.
60000
30000
2. Lose N. 2.40. Porto u. 2 Lose N. 1.50 empfangen
Eberh. Feter, J. Schwicker
Stuttgart
Friedrichstr. 58, Marktstraße 6
Postcheckkonto 613, Postcheckkonto 9055
Nur bei allen Verkaufsstellen.

Gestrichte
Knabenanzüge
Arbeits-hosen
Anzugstoffe
Hosenträger
Cravatten

empfehle billigst

Friz Wizemann
Altensteig.

Gefunden

eine Uhr im Wäbelsloch. Kann abgeholt werden bei **Christian Mast**, Schreiner in Böfingen.

Altensteig.

Enten

4—6 einjährige Enten hat zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Berneck.

Verkaufe am Donnerstag Mittag eine gute



unter 3 die Wahl
Friz Seeger
z. Linde.

„Drogerol“
ist das Beste

für kranke u. schwache Tiere, bes. Schweine.

Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.—, 10 Paket Mk. 35.—.

Nichts anderes nehmen! Zu haben bei: **Ehr. Burghard jr., Altensteig.**

Altensteig.

Verzkt. Drahtgeflechte

in allen gangbaren Abmessungen, Spanndraht u. Bindedraht

Spaten, Gartenhauen, Gartenrechen usw.

empfehle in reicher Auswahl billig

Lorenz Luz jr. Telefon 46.

Altensteig.

Friedrichsdorfer Zwieback

empfehle

G. Gutekunst
Bäckerei und Konditorei.

Altensteig.

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen

sucht auf 1. April
Frau Albert Luz.

Dienstmädchen

gesucht,

das Gelegenheit hätte, sich nebenbei im Nähen etwas auszubilden.

Von wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche ein zweites

Mädchen

für sofort oder 1. April für Haus- und Landwirtschaft.

Friedrich Seeger
Altensteig-Dorf.

Ich suche ein kräftiges
Mädchen

auf 1. oder 15. April
Frau Pfarrer Wall
Schwanen.

Für März oder April ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

gesucht, für Küche und Hausarbeit. Lohn nach Uebereinkunft. Behandlung und Trinkgeld gut. Zu erfragen bei

Frl. Pfeiffer, Calw
Vorstadt (im Laden).

Lehrmädchen

welches Lust hat, das Nähen gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen eintreten,

bei wem? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bestorbene:

Nagold: Marie Weber, 62 J. Weitenberg: Frau. Sophie Dellnagel.

Calw: Anna Christiane Kirchherr von Stammheim. Calw: Carl Werner, Privatsekretär.